

WELT GESCHICHTEN

GESCHICHTE UND POLITISCHE BILDUNG

3

Wie arbeite ich mit diesem Buch?

Jedes Kapitel beginnt mit der Nennung der Kompetenzen gemäß dem Lehrplan, Impulstexten und -quellen, Arbeitsaufgaben sowie einer für das Kapitel relevanten Zeitleiste.

i **Begriffserklärungen** werden jeweils an der Stelle angeboten, an der ein möglicherweise noch unbekannter Begriff erstmalig genannt wird.

M Sämtliche Materialien wie Bild- und Textquellen, Karten, Infografiken sowie Statistiken sind mit „M“ markiert und werden innerhalb jedes Unterkapitels durchnummeriert.

1 Abwechslungsreiche **Arbeitsaufgaben** tragen dazu bei, gelernte Inhalte zu festigen.

Wusstest du ...

dass diese Boxen wissenswerte Fakten, „Funfacts“ und interessante Ergänzungen zu auf der Doppelseite behandelten Inhalten bieten?

Ausgewiesene **Kompetenzseiten** vermitteln gezielt die historischen und politischen Fachkompetenzen. Sukzessive sollen jene Fertigkeiten erworben werden, die zur kritischen Betrachtung der Inhalte erforderlich sind. Schritt-für-Schritt-Anleitungen zur Analyse helfen dabei, einen kritischen Umgang mit den verschiedenen Quellen zu entwickeln.

Übungsseiten am Ende jedes Kapitels wiederholen gelernte Inhalte auf spielerische Art und Weise.



Mithilfe von **QR-Codes** gelangst du auf die Website des Verlags. Dort findest du die Links für Rechercheaufgaben sowie weitere Recherchetipps, aber auch **History Snacks** – zusätzliche, kostenlose Übungsmaterialien.

Kostenloses Zusatzmaterial

HISTORY SNACKS

- spielerisch aufbereitete, kostenlose Arbeitsblätter
- laufende Erweiterung des Angebots mit neuen Themen
- Inputs für Gruppenarbeiten, Diskussionen und Referate
- für den Präsenzunterricht, als Tests und zum Lernen zu Hause
- zum Herunterladen, Ausdrucken und Projizieren

zu den
History Snacks



www.hpt.at/news/history-snacks



Wusstest du ...

dass die Bilder auf dem Buchumschlag die **Freiheitsstatue** im New Yorker Hafen (1886 eingeweiht), den **Vitruvianischen Menschen** (Zeichnung von Leonardo da Vinci; um 1490 entstanden) und ein Gemälde der **Seeschlacht von Lissa** (Schlacht zwischen der italienischen und österreichischen Flotte, die am 20. Juli 1866 in der Adria stattfand; zeitgenössisches Gemälde von Carl Frederik Sørensen) zeigen?

Änderungen aufgrund von Veränderungen der Rechtsordnung und des Normenwesens, in der Statistik und im Bereich von Wirtschaftsdaten sowie Software-Aktualisierungen liegen in der Verantwortung des Verlags und werden nicht neuerlich begutachtet.

Dieses Schulbuch wurde auf Grundlage eines Rahmenlehrplans erstellt; die Auswahl und Gewichtung der Inhalte erfolgen durch die Lehrerinnen und Lehrer.

SBNR Buch inkl. E-Book: 220204
SBNR Buch mit E-BOOK+: 220205

SBNR E-Book Solo: 220206
SBNR E-BOOK+ Solo: 220207



Kopierverbot

Wir weisen darauf hin, dass das Kopieren zum Schulgebrauch aus diesem Buch verboten ist – § 42 Absatz 6 Urheberrechtsgesetz: „... Die Befugnis zur Vervielfältigung zum eigenen Schulgebrauch gilt nicht für Werke, die ihrer Beschaffenheit und Bezeichnung nach zum Schul- und Unterrichtsgebrauch bestimmt sind.“

Haftungshinweis

Trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrolle können wir für die Inhalte externer Links keine Haftung übernehmen. Für den Inhalt der verlinkten Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich.

Das Autorenteam und der Verlag bitten, alle Anregungen und Vorschläge, die dieses Schulbuch betreffen, an folgende Adresse zu senden:

Verlag Hölder-Pichler-Tempsky GmbH
Frankgasse 4, 1090 Wien
E-Mail: service@hpt.at

1. Auflage, 2024 (1,00)

© Verlag Hölder-Pichler-Tempsky GmbH, Wien 2024

Alle Rechte vorbehalten.

Jede Art der Vervielfältigung – auch auszugsweise – gesetzlich verboten.

Schulbuchvergütung/Bildrechte: © Bildrecht GmbH/Wien

Satz und Grafiken: Felicitas Grabner, www.felicitasgrabner.com

Illustrationen: Sophie Stranzl

Druck und Bindung: Brüder Glöckler GmbH, Wöllersdorf

ISBN: 978-3-230-05656-6



1	Aspekte frühneuzeitlicher Kulturen aus europäischer Perspektive	6
	1 Beginn der Neuzeit um 1500	8
	Technische Neuerungen und Erfindungen	8
	„Entdeckungen“, Eroberungen und neue Wirtschaftsform	9
	Moderner Staat und Machtpolitik	9
	2 Die Machtpolitik des Habsburgischen Reiches und von Frankreich	10
	Habsburgische Heiratspolitik	10
	Das Weltreich von Kaiser Karl V.	10
	Die Machtpolitik Frankreichs	11
	Vorherrschaft Frankreichs unter Ludwig XIV.	11
	3 Die Reformation und die katholische Erneuerung	12
	Die Reformation Martin Luthers	12
	Mehrere Konfessionen entstehen in Europa	13
	Die katholische Erneuerung bzw. Gegenreformation	13
	Kompetenzseite: Darstellung und Erzählstruktur am Beispiel von Karikaturen	14
	Kompetenzseite: Darstellungen beschreiben, analysieren und hinterfragen – Erzählstrukturen von Darstellungen analysieren	16
	4 Gericht und Strafen in der Neuzeit	17
	5 Hexerei und Hexenverfolgungen	18
	Warum wurden angebliche Hexen und Hexer verfolgt?	18
	Die Hexenprozesse: Wie wurden „Hexen“ und „Hexer“ verfolgt?	19
	6 Wissen und Recht in der frühen Neuzeit	20
	Rechtsprechung und Gewalt	20
	Der Umgang mit Strafen in der Gesellschaft	20
	Rechts- und Staatsphilosophie	20
	Der Absolutismus als Staatsform	20
	Schulen und Universitäten unter der Aufsicht der Kirchen	21
	Schulen und Universitäten werden dem Staat unterstellt	21
	7 Geschlechterrollen in der Dorf- und Stadtgemeinschaft der frühen Neuzeit	22
	Liebe und Sexualität in der Neuzeit	22
	Das Familienleben im Dorf	23
	Das Familienleben in der Stadt	23
	8 Soziale Randgruppen in der Dorf- und Stadtgemeinschaft der frühen Neuzeit	24
	Menschen mit Behinderung in der Dorf- und Stadtgemeinschaft	25
	Der Staat nimmt sich der Menschen mit Behinderung an	25
	Übungsseiten	26
2	Gesellschaftliche und wirtschaftliche Veränderungen in der Neuzeit	30
	1 Die „Entdeckung“ des Individuums	32
	Die „Wiedergeburt“ der Antike	33
	Realismus in der Kunst	33
	Berühmte Künstler und Kunstwerke der Renaissance	34
	Kompetenzseite: Unterschiedliche Darstellungen zum selben Thema vergleichen – Analyse eines Denkmals und Selbstbild von Albrecht Dürer	35
	2 Absolutismus und Barock – Versailles und Wien	36
	Absolutismus	36
	Ludwig XIV. als absoluter Herrscher	36
	Maria Theresia von Österreich	36
	Schloss Versailles	37
	Schloss Schönbrunn	37
	3 Frühkapitalismus in der frühen Neuzeit	38
	Frühkapitalismus	38
	Geld	38
	Geldhandel	38
	Handel	38
	Börse	39
	Merkantilismus	40
	Stehendes Heer und Verwaltung	40
	4 Der Dreißigjährige Krieg – ein religiöser und politischer Konflikt	42
	Verlauf und Ende des Krieges	42
	Zeitzeugen berichten über den Krieg	43
	5 Die Entstehung der Großmächte (17. bis 18. Jh.)	44
	„Österreich“ wird eine Großmacht	44
	Pentarchie – die Herrschaft der fünf Großmächte	45
	6 Reichtum und Armut	46
	Was sind Armut und Reichtum?	46
	Armut in der frühen Neuzeit	46
	Was waren die Ursachen der Massenarmut?	47
	Pauperismus in der ersten Hälfte des 19. Jhs.	47
	7 Wandel der Arbeitswelten	48
	Allmählicher Wandel mittelalterlicher Arbeitswelten	48
	Der radikale Wandel der Arbeitswelten	48
	Übungsseiten	50
3	Revolutionen, Widerstand, Reformen	54
	1 Bauernkriege	56
	Glaubenskämpfe und Religionskonflikte	56
	Reformation und Bauernkriege von 1525 bis 1526	56
	Die Bauern sind unzufrieden	56
	2 Bürgerkrieg und konstitutionelle Monarchie in England	58
	England wird eine Republik	58
	England wird eine konstitutionelle Monarchie	59

3 Die Aufklärung	60	8 Das Zeitalter Napoleons und der Wiener Kongress	70
Kirchen- und Religionskritik	60	Napoleons Hegemonie über Europa	70
Politische Theorien	60	Napoleons Vorherrschaft in Europa scheitert	71
4 Der aufgeklärte Absolutismus	62	9 Der Wiener Kongress und die Restauration	72
Reformen unter Maria Theresia und Joseph II.	62	Wien als Kongressstadt	73
Schulreform und Toleranzpatent	63	10 Die Revolution von 1848/1849	74
5 Sozialgeschichtliche Aspekte des jüdischen Lebens im 18. und 19. Jh. in Österreich	64	Revolutionen in fast ganz Europa	74
Das jüdische Leben im 18. Jh.	64	Die Revolution in Österreich	75
Die Emanzipation von Jüdinnen und Juden im 19. Jh.	64	Die Revolutionen scheitern	75
Antisemitismus und Zionismus	65	Kompetenzseite: Diskussionen zur Nutzung von historischen Erkenntnissen für Gegenwart und Zukunft führen	76
6 Die Amerikanische Revolution	66	Übungsseiten	78
Unabhängigkeitserklärung, Krieg und Verfassung	67		
7 Die Französische Revolution	68		
Die Republik	69		

4

Geschlecht, Ethnie und soziale Klassen im Zeitalter der Industrialisierung **82**

1 Industriegesellschaft im Wandel	84	Kommunismus	87
Ethnie und Gesellschaft	84	Sozialdemokratie	87
Eine Gesellschaft der Klassen	84	Nationalismus	87
Neubewertung der Geschlechterverhältnisse	85	Deutschnationale Bewegung	87
Sozialer Ausgleich in Industriegesellschaften	85	3 In Europa entstehen Nationalstaaten	88
(Ungelöste) Umweltprobleme	85	Nationale Bewegungen am Balkan – die Balkankriege	89
2 Politische Parteien und Ideologien im 19. Jh.	86	Kompetenzseite: Fragen zu Kontinuität und Wandel an die Vergangenheit stellen	90
Liberalismus	86	Übungsseiten	92
Konservatismus	86		
Christlichsoziale Lehre/Partei	86		

5

Kolonialismus, Imperialismus und Rassismus **96**

Warum spricht man in vielen Teilen der Welt dieselbe Sprache?	96	7 Die Entstehung der Vereinigten Staaten von Amerika	106
Die Vorstellungen von der Welt verändern sich	97	8 Vertreibung der indigenen Bevölkerung in Nordamerika	107
1 Aufbruch in „Neue Welten“	98	9 Politik und das Zeitalter des Imperialismus	108
Die Aufteilung der Welt	98	10 Die Deutschen in Afrika	109
2 Kolonien werden gegründet, Weltreiche entstehen und die Erde wird umsegelt	99	11 Nationalismus und Vielvölkerstaaten	110
Die Eroberung Lateinamerikas	99	Das Habsburgerreich	110
3 Kolonialismus aus unterschiedlichen Perspektiven	100	Minderheiten im Habsburgerreich	111
Kolonialreiche und Imperialismus	100	Das Osmanische Reich zerfällt	111
Was denkt man heute über die Eroberer?	100	Minderheiten im Osmanischen Reich	111
4 Menschenverachtung und Sklaverei	101	12 Bewertungen und Zuschreibungen in verschiedenen Formen von Rassismus	112
5 Profite für Europa	103	Bewertungen und Zuschreibungen	113
Widerstand gegen den Kolonialismus	104	Kompetenzseite: Arbeiten mit Karikaturen	114
„Ohne Sklaven kein Zucker“	104	Übungsseiten	115
6 Die Besiedelung Nordamerikas durch die Europäerinnen und Europäer	105		

6

Migration vom 19. Jahrhundert bis in die Gegenwart **118**

1 Migration, Flucht und Asyl	120	2 Ursachen, Voraussetzungen und Auswirkungen	122
Gesellschaftsmodelle: multikulturell oder national?	121	Rechtliche und technische Voraussetzungen	123
		Was „kosten“ Migrantinnen und Migranten?	123

3 Erzwungene Migration	124
4 Freiwillige Migration im 19. Jh.	126

Kompetenzseite: Eigene Erzählungen über die Vergangenheit auf der Grundlage von Quellen und Darstellungen erstellen – Statistiken auswerten 128

5 Migration und Integration in der Vergangenheit in Österreich	130
--	-----

6 Migration heute: Integration und Herausforderungen	132
Gelungene Integration	133

Übungsseiten 134

7 Erster Weltkrieg 138

Was ist Krieg eigentlich genau?	138
1 Die Ursachen des Ersten Weltkriegs	140
Das Ultimatum an Serbien	140
2 Verlauf des Krieges	142
Stellungskrieg und Schützengräben	142
Der Erste Weltkrieg – ein industrieller Krieg	143
Vom europäischen Krieg zum Weltkrieg	143
3 Russische Revolutionen	144

Kompetenzseite: Unterschiedliche Orientierungsangebote vergleichen – Filmtrailer zu „Im Westen nichts Neues“ 145

4 Die Friedensverträge	146
Im Zeichen des Friedens	147

5 Propaganda im Ersten Weltkrieg	148
Propaganda in Österreich-Ungarn	148

6 Folgen des Krieges im Alltag	150
--------------------------------	-----

7 Politische Folgen des Krieges	152
---------------------------------	-----

Übungsseiten 154

8 Identitäten und Politik in Gegenwart und Zukunft 156

1 Politische Identitäten	158
Nationale Identität	159
Nationalchauvinismus, Unabhängigkeitsbestrebungen und Patriotismus	159
2 Europäische Identitäten und Globale Herausforderungen	160

Kompetenzseite: Ein Urteil zu einem politischen Kommentar fällen – Interessens- und Standortgebundenheit politischer Urteile feststellen 162

Übungsseiten 163

9 Wahlen und Wählen in Gegenwart und Zukunft 166

Wir haben die Wahl	166
Geschichte des Wahlrechts in Österreich	166
1 Die Formen des Wahlrechts	168
Was bedeuten diese Grundsätze aber genau?	168

Kompetenzseite: Formen von politischer Mitbestimmung und Vertretung nutzen und demokratische Mittel anwenden – eine Klassensprecherin bzw. einen Klassensprecher wählen 169

2 Staats- und Regierungsformen	170
--------------------------------	-----

3 Politische Parteien in Österreich	170
-------------------------------------	-----

Die österreichischen Parteien im Fokus – wofür stehen sie? 171

4 Wahlen und Wählen in der Zukunft	172
------------------------------------	-----

Chancen für die Demokratie im digitalen Zeitalter	172
Gefahren für die Demokratie	172
Populismus	173

5 Wahlen und Wählen in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft	174
---	-----

6 Koalition und Opposition – politische Gegenspieler	175
--	-----

7 Wechselwirkung zwischen Politik und Medien	176
--	-----

Fernsehen in Österreich	176
Zeitungen in Österreich	176

8 Strategien von Wahlwerbung	177
------------------------------	-----

Übungsseiten 178

Verzeichnisse

Personen und Begriffe	180
-----------------------	-----

Textquellen	183
-------------	-----

Bildquellen	184
-------------	-----



Tipp: Wahrscheinlich findet auch in eurer Klasse am Schulanfang eine Klassensprecherwahl statt – auf den Seiten 169 und 179 findest du wichtige Hinweise für eure Wahl!

1 Aspekte frühneuzeitlicher Kulturen aus europäischer Perspektive



Um 1350:
große Pestepidemien
in Europa und Asien

1453:
Eroberung Konstantinopels
durch die Osmanen

1517:
Martin Luther veröffentlicht
seine Thesen

1524 bis 1526:
Deutscher Bauernkrieg

1545:
Konzil von Trient

1550 bis 1650:
Höhepunkt der Hexenver-
folgungen in Mitteleuropa

1689:
John Locke veröffentlicht
seine Abhandlung über den
Gesellschaftsvertrag

18. Jh.:
Zeitalter der Aufklärung
und des aufgeklärten
Absolutismus

1740 – 1790:
Reformen (in der Habsbur-
germonarchie) unter Maria
Theresia und Joseph II.

In diesem Kapitel lernst du ...

- ▶ die frühe Neuzeit und ihre gesellschaftlichen und politischen Veränderungen kennen.
- ▶ Karikaturen zu analysieren.
- ▶ die Reformation und die Entstehung des modernen Staates herauszuarbeiten.
- ▶ veränderte Sichtweisen auf die Menschen (etwa auf Hexen und Hexer) zu erklären.
- ▶ über Sexualität in der Neuzeit und in der Gegenwart zu reflektieren.
- ▶ Erzählstrukturen in Darstellungen zu analysieren.

Um 1500 beginnt ein Zeitalter bzw. eine Epoche, die als „frühe Neuzeit“ bezeichnet wird. Es gab Fortschritte in der Wissenschaft, der Technik und der Kunst. Neue Erfindungen ermöglichten die „Entdeckungsfahrten“. Allmählich entwickelte sich ein neues Bild von der Welt und den Menschen.

Diese Strömungen werden unter den Begriffen „**Renaissance**“ und „**Humanismus**“ zusammengefasst. Alltag, Wissenschaft und Kunst waren weiterhin vom Christentum und den Lehren der lateinischen bzw. katholischen Kirche geprägt. Allerdings stellten manchmal Personen und Personengruppen diese Lehren in Frage.

Der Mönch und Reformator Martin Luther kritisierte schließlich ab 1517 die katholische Kirche. Diese Entwicklungen bezeichnen wir mit dem Begriff „**Reformation**“.

In M1 ist eine wichtige Episode der Reformation dargestellt: Luther musste vor Kaiser Karl V. treten und sollte dort seine Kritik an der Kirche widerrufen bzw. öffentlich zurücknehmen.

M1



Der Mönch Martin Luther vor Kaiser Karl V. am Reichstag zu Worms 1521, Kaiserpfalz Goslar, Gemälde von Hermann Wislicenus, um 1880

- 1 Beschreibe, welche Personen und Gegenstände du auf dem Gemälde M1 sehen kannst.
- 2 Stelle fest, bei welcher Person es sich um Martin Luther und bei welcher es sich um den Kaiser handelt. Woran lassen sich unterschiedliche Personen und Personengruppen erkennen?
- 3 Untersuche, welche Stimmung oder Atmosphäre das Bild vermittelt. Vergleiche eure Ergebnisse in der Klasse.

Die frühe Neuzeit war auch eine Epoche, in der der Staat immer mächtiger wurde. **Staaten** sind politische Ordnungen, die durch ein Territorium, eine Bevölkerung und eine Regierung gekennzeichnet sind. Im 18. Jh. verfügte ein Staat schließlich über eine eigene Beamtenschaft, ein stehendes Heer und hohe Summen von Geld, die er aus Steuern und Zöllen bezog.

Schlösser und königliche Höfe wurden die Symbole dieser neuen **Machtfülle des modernen Staates**. Berühmte Beispiele sind das Schloss von Versailles bei Paris in Frankreich oder das Schloss Schönbrunn in Wien. Beide Bauwerke werden seit der zweiten Hälfte des 20. Jhs. von Millionen Touristinnen und Touristen besucht.

M2



Der Spiegelsaal des Schlosses von Versailles, erbaut um 1686, Fotografie, 2011

Wusstest du ...

dass der Spiegelsaal nicht nur Thron- und Festsaal war, sondern auch der Platz, an dem sich die Mitglieder des königlichen Hofes trafen und hofften, vom König wahrgenommen oder angesprochen zu werden?



- 4 Überlegt zu zweit die Faktoren, die Staaten mächtig werden lassen. Sind Rohstoffe wichtig? Oder ist eher die Ausbildung der Bevölkerung wesentlich? Zählt die wirtschaftliche Leistung eines Landes? Zählt vor allem die Größe der Bevölkerung oder die Größe der Armee?
- 5 Vergleiche eure Ergebnisse in der Klasse.
- 6 Schlösser wie Versailles und Schönbrunn verschlangen hohe Summen an Geld. Beschreibt, wann, wo und für welche Bauten Staaten heute hohe Summen ausgeben.

1 Aspekte frühneuzeitlicher Kulturen aus europäischer Perspektive

Der Beginn der Neuzeit wurde immer wieder unterschiedlich festgelegt, z. B. mit 1453 (die Osmanen erobern Konstantinopel), 1492 (Kolumbus landet in Amerika) oder 1517 (Luther veröffentlicht seine Thesen).

1 Beginn der Neuzeit um 1500

Das Ende des Mittelalters und der Beginn der Neuzeit waren durch mehrere Krisen gekennzeichnet. Zahlreiche Menschen starben an Seuchen, Hunger oder in Kriegen. Jüdinnen und Juden wurden aufgrund ihrer Religion immer wieder verfolgt. Das Gleiche galt für Menschen, die sich von der Kirche abwandten und als „**Ketzer**“ bezeichnet wurden.

Technische Neuerungen und Erfindungen

Bereits im Spätmittelalter (1250–1500) gab es mehrere Neuerungen und Erfindungen, die für spätere Entwicklungen richtungsweisend waren. Um 1450 verbesserte Johannes Gutenberg den Buchdruck. Das führte innerhalb kurzer Zeit zu einer raschen Zunahme von gedruckten Büchern und Flugblättern in Europa. Weitere wegweisende Erfindungen waren das Fernrohr, die Taschenuhr, das Mikroskop, der Kompass, das Schießpulver und frühe Gewehre (genannt „Hakenbüchsen“).

Gelehrte begannen, die Antike wiederzuentdecken und die Welt zu erforschen. Künstler der **Renaissance** (französisch für „Wiedergeburt“) orientierten sich an Vorbildern der griechischen und römischen Antike. Der **Humanismus** stellte verstärkt den Menschen in den Mittelpunkt. Humanisten betonten die Verantwortung der Individuen für ihr Denken und Handeln (> Seite 32ff.).

i **Ketzer:** abwertende Bezeichnung für Menschen, die nicht der Lehre einer Kirche oder Religionsgemeinschaft folgen.



Gutenberg-Bibel, 1454, Staatsbibliothek Berlin

M2 Ulrich von Hutten schrieb 1518 an einen anderen Humanisten: Oh Jahrhundert! Oh Wissenschaften: Es ist eine Lust zu leben.

Zit. nach: Haus der Bayerischen Geschichte, www.hdbg.de (01.03.2023)

Wusstest du ...

dass sich die überwiegende Mehrheit der Humanisten nicht vom Christentum abwandte? Sie vertrat das, was heute als „christlicher Humanismus“ bezeichnet wird. Manche standen allerdings den theologischen Lehren der Kirche skeptisch gegenüber.

M3 Der italienische Humanist Giovanni Pico della Mirandola (1463–1494) schrieb über den Menschen:

Glücklich ist ein Wesen schon, wenn es überhaupt existiert, denn dadurch, daß es ist, ist es ja auch in Gott. Jegliches Ding ist in seiner besonderen Seinsweise ein Abklang Gottes als des Inbegriffes alles Seins. Aller sterblichen Geschöpfe glücklichstes aber ist der Mensch. Mit auserlesenen Gaben wurde er bedacht: Intelligenz und Freiheit des Willens wurden ihm verliehen.

G. P. della Mirandola, *Ausgewählte Schriften*, übersetzt von A. Liebert, E. Diederichs, 1905, S. 167

1 Fasse das „neue Denken“ der Humanisten mit eigenen Worten zusammen (M2 und M3).

Hier und auf den folgenden Seiten wird vermehrt die männliche Form verwendet („Gelehrte“, „Künstler“), da bis zum Zeitalter der Aufklärung im 18. Jh. fast ausschließlich Männer in Wissenschaft und Kultur tätig waren.

„Entdeckungen“, Eroberungen und neue Wirtschaftsform

Technische Neuerungen wie der Kompass, bessere Karten oder der neue Schiffstyp der Karavelle ermöglichten europäische „Entdeckungen“ und militärische Eroberungen. Das betraf vor allem Mittel- und Südamerika, aber auch die Philippinen sowie die Küsten von Indien und Afrika (> Kapitel 5).

M5

Der Historiker Wolfgang Reinhard schrieb über das Thema „Entdeckungen“:

„Der Amerikaner, der den Kolumbus zuerst entdeckte, machte eine böse Entdeckung.“ Mit dieser Bemerkung versuchte schon der gelehrte Spötter Georg Christoph Lichtenberg (1742 – 1799), den Stolz der Europäer auf ihre Entdeckungen ins Gegenteil zu verkehren.

Zit. nach: www.zeit.de (01.03.2023)



- 2 Fasse die Kritik von Lichtenberg an den europäischen „Entdeckungen“ zusammen (M5).
- 3 Arbeitet zu zweit heraus, aus welchen Gründen der Begriff „Entdeckungen“ heute meistens unter Anführungszeichen verwendet wird.

Moderner Staat und Machtpolitik

Ab der Mitte des 15. Jhs. begannen viele Fürsten in Europa mit dem Aufbau einer zentralen staatlichen Macht. Ritter und andere Adelige, kleinere Fürstentümer oder kirchliche Institutionen sollten in ihrer Unabhängigkeit eingeschränkt werden. Herrscher versuchten, absolut zu regieren.

Erstarkte Staaten betrieben eine selbstbewusste oder aggressive Außenpolitik. Ihr Ziel bestand darin, andere Länder zu beeinflussen oder zu erobern. Den Anfang machte Frankreich 1494 mit dem ersten französischen Feldzug in Italien (> Seite 11).

Ab dem 15. Jh. entwickelte sich in den größeren Städten außerdem eine neue Wirtschaftsform. Diese wird als Merkantilismus bezeichnet (> Seite 40f.). Das Wirtschaftsmodell sollte den Staaten ermöglichen, die hohen Kosten für die Hofhaltung, die Beamten, das Heer und die Kriege zu bezahlen.



- 4 Diskutiert in Vierergruppen, ob eine Machtpolitik, wie sie etwa Frankreich oder das Habsburgerreich verfolgt haben (und wie sie manche Staaten auch heute betreiben), immer moralisch zu verurteilen ist.

M4



Portugiesische Karavelle, Rekonstruktion, Fotografie, 2019



Wusstest du ...

dass es mit der Karavelle möglich war, gegen den Wind zu kreuzen?

M6



Franz I. von Frankreich, Gemälde von Jean Clouet, um 1530, Louvre, Paris

Der König Franz I. gilt als Begründer der absoluten Monarchie in Frankreich. Er kämpfte in mehreren Kriegen gegen Kaiser Karl V.

1 Aspekte frühneuzeitlicher Kulturen aus europäischer Perspektive

M1



Karl V., Gemälde 1548, vermutlich von Tizian, Alte Pinakothek, München

2 Die Machtpolitik des Habsburgischen Reiches und von Frankreich

Einige mächtige Staaten versuchten in der frühen Neuzeit, ihre Macht zu erweitern. Sie strebten nach **Hegemonie** in Europa.

Habsburgische Heiratspolitik

Die Habsburger konnten seit Friedrich III. durch eine geschickte Heiratspolitik ihre Macht vergrößern. Maximilian I. (1486–1519) erwarb durch seine eigene Heirat und die seiner Kinder und Enkelkinder Burgund, Böhmen, Ungarn und Spanien.

Das Weltreich von Kaiser Karl V.

Kaiser Karl V. (1500–1556) war ein Enkel Maximilians. Er war Kaiser des **Heiligen Römischen Reiches** und herrschte über große Gebiete in Mittel- und Südamerika. Seine mächtigsten Gegner waren die Osmanen im Osten und Frankreich im Westen. Wie sein Großvater führte er zahlreiche Kriege, um sein Herrschaftsgebiet zu sichern.

i

Hegemonie: hier: Vorherrschaft eines Staates in einem Weltteil.

Heiliges Römisches Reich: Bezeichnung für das Gebiet, das die deutschen Kaiser vom Mittelalter bis 1806 beherrschten.



1. Vergleiche die Karte M2 mit einer Europakarte aus deinem Schulatlas. Nenne mindestens drei Unterschiede.
2. Vergleiche das Reich Karls V. mit den europäischen Ländern der Gegenwart. Nimm deinen Schulatlas zur Hilfe und nenne die heutigen Staaten, die zum Herrschaftsgebiet Karls V. gehörten.

M2



Darstellung des Herrschaftsgebietes von Karl V. um 1520

Die Machtpolitik Frankreichs

Neben dem Habsburgerreich war Frankreich die zweite aufstrebende Großmacht in Europa. Der französische König Franz I. kämpfte in mehreren Kriegen gegen Kaiser Karl V., unterlag aber schließlich um 1550. Franz I. verbündete sich mit den Osmanen und den protestantischen Fürsten, um die Habsburger zu schwächen.

Vorherrschaft Frankreichs unter Ludwig XIV.

Die Bemühungen der französischen Könige und Politiker nach Franz I., Frankreich zur Vorherrschaft in Europa zu führen, erfüllten sich unter König Ludwig XIV. (1638–1715). Diesem gelang es zunächst in der Innenpolitik, eine absolute Herrschaft zu errichten. Unter dem Motto „Ein König, ein Glaube“ wurde den protestantischen Hugenotten verboten, ihre Religion auszuüben. Ludwig schuf ein stehendes Heer, das ständig für den König verfügbar war. Mit diesen Truppen und in mehreren Kriegen versuchte er, die Hegemonie in Europa zu erlangen. Im **Spanischen Erbfolgekrieg** (1701–1714) wurde Ludwig schließlich von einem Bündnis europäischer Mächte besiegt (> Seite 44).

M3



Reiterstandbild von Ludwig XIV. in Lyon, Fotografie, 2013

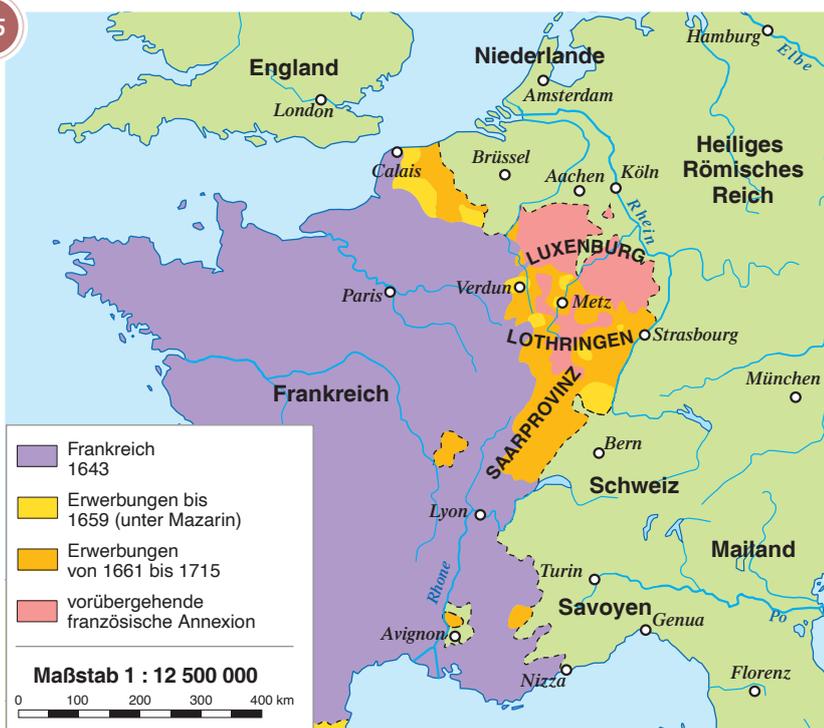
i

Spanischer Erbfolgekrieg: ein europäischer Krieg um das Erbe der spanischen Habsburger, nachdem König Karl II. 1700 kinderlos verstorben war.

M5

- 3 Erkläre, warum Ludwig XIV. auf dem Reiterstandbild als römischer Imperator dargestellt wird.
- 4 Finde mithilfe von M5 und deinem Schulatlas heraus, welche Länder und Gebiete Frankreich nach 1643 erwarb.

M5



Darstellung der Eroberungspolitik von Ludwig XIV.

M4



Die Festungsstadt Neuf-Brisach, Fotografie, 2003

Neuf-Brisach wurde um 1700 von General Sébastien Le Prestre de Vauban erbaut. Es handelt sich um eine Planstadt, die genau nach Plan auf unverbautem Gebiet mit Festungswerken errichtet wurde.

Wusstest du ...

dass de Vauban mit etwa 160 Festungsbauwerken die Ostgrenze Frankreichs gesichert hat? Die meisten Bauwerke sind heute noch erhalten.

1 Aspekte frühneuzeitlicher Kulturen aus europäischer Perspektive

i

Reformationen: „Wiederherstellung“; eine religiöse Erneuerungsbewegung, die zur Spaltung des lateinischen Christentums in verschiedene **Konfessionen** führte.

Konfession: „Bekenntnis“; eine Glaubensgemeinschaft innerhalb einer Religion.

Wusstest du ...

dass ein besonders erfolgreicher „Händler“ mit Ablassbriefen der Mönch und Prediger Johann Tetzel war? Sein Motto lautete: „Sobald das Geld im Kasten klingt, die Seele [aus dem Fegefeuer] in den Himmel springt!“

i

Fegefeuer: eine theologische Lehre, der zufolge die Seele nach dem Tod an einem Ort der Reinigung oder Läuterung bleibt, bevor sie in den Himmel kommt.

M2



Martin Luther, Gemälde von Lucas Cranach dem Älteren, 1529, Uffizien, Florenz

i

Kirchenbann: Ausschluss aus einer kirchlichen Gemeinschaft.

Reichsacht: nach einer Verurteilung wird eine Person für „vogelfrei“ erklärt.

3 Die Reformation und die katholische Erneuerung

Die lateinische bzw. katholische Kirche war am Ende des Mittelalters aus verschiedenen Gründen in eine Krise geraten. Auslöser der **Reformation** war ein riesiges Bauprojekt, das mit der Renaissance zu tun hatte (> Seite 32f.): Papst Julius II. wollte in Rom den Petersdom neu errichten lassen. Die dafür benötigten Geldsummen kamen aus Steuern für den Papst und den sogenannten „Ablassbriefen“. Mit diesen konnten sich Gläubige gegen Geld von ihren Sünden freikaufen, ohne dafür Buße tun zu müssen. Die meisten Menschen waren damals um ihr Seelenheil besorgt und hatten Angst vor Seuchen, Krankheiten, einem frühen Tod oder der Hölle.

Die Reformation Martin Luthers

Der Mönch, Prediger und Professor der Theologie Martin Luther (1483 – 1546) lehnte den Handel und die Bereicherung der Päpste durch Ablassbriefe ab. Er war überzeugt, dass Menschen durch die Gnade Gottes, durch Beichte und Buße und den eigenen Glauben von ihren Sünden erlöst und gerettet werden können. Er veröffentlichte seine 95 Thesen über den Ablasshandel im Oktober 1517.

M1

Aus den 95 Thesen von Martin Luther (1517):

35. Nicht christlich predigen die, die lehren, dass für die, die Seelen [aus dem **Fegefeuer**] loskaufen oder Beichtbriefe erwerben, Reue nicht nötig sei.

36. Jeder Christ, der wirklich bereut, hat Anspruch auf völligen Erlass von Strafe und Schuld, auch ohne Ablassbrief.

Zit. nach: Evangelische Kirche in Österreich,
<https://evang.at/glaube-leben> (01.03.2023)

Dank der innovativen Technik des Buchdrucks (> Seite 8) verbreiteten sich die Thesen bzw. theologischen Feststellungen Luthers auf Flugblättern rasch in Deutschland. Nun mussten Papst und Kaiser reagieren. Der Papst verhängte über Luther den **Kirchenbann**, da sich dieser weigerte, seine Thesen zu widerrufen. Damit war Luther aus der kirchlichen Gemeinschaft ausgeschlossen. Auf dem Reichstag zu Worms wurde von Kaiser Karl V. 1521 die **Reichsacht** über Luther verhängt. Er war damit „vogelfrei“, wurde rechtlos und er durfte nicht mehr beherbergt bzw. von anderen aufgenommen werden. Ein Kurfürst versteckte Luther trotzdem auf der Wartburg, wo dieser die Bibel ins Deutsche übersetzte.



- 1 Fasse die wichtigsten Forderungen Luthers mithilfe des Textes und M1 zusammen.
- 2 Beurteilt zu zweit, ob und wann es sinnvoll ist, dass Menschen für ihren Glauben bestraft werden.

Mehrere Konfessionen entstehen in Europa

Luthers Lehre verbreitete sich durch den Buchdruck und Flugschriften rasch in ganz Europa. Ulrich Zwingli (1484 – 1531) und **Jean Calvin** (1509 – 1564) entwickelten in der Schweiz eigene theologische Lehren. Calvin fand auch außerhalb der Schweiz viele Anhängerinnen und Anhänger, etwa in Frankreich, wo sie als Hugenotten verfolgt wurden. In England machte sich Heinrich VIII. (1491 – 1547) selbst zum Oberhaupt der anglikanischen Kirche.

Im Heiligen Römischen Reich kam es auf dem Reichstag zu Augsburg zu einem Kompromiss, der als **Augsburger Religionsfriede** (1555) bekannt wurde. Katholische und evangelische Konfession waren gleichberechtigt. Der Landesfürst legte die Konfession fest. Andersgläubige hatten das Recht – oder wurden dazu gezwungen –, auszuwandern.

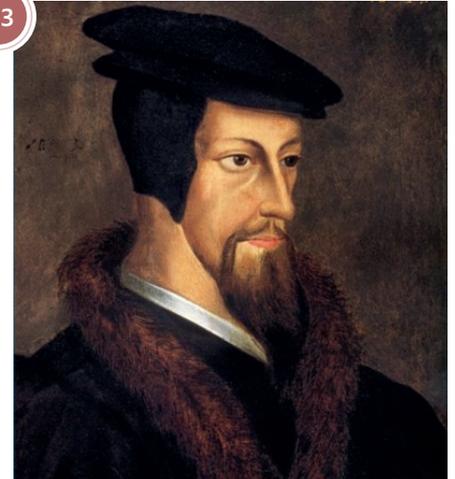
Die katholische Erneuerung bzw. Gegenreformation

Auf dem **Konzil von Trient** (1545 – 1563) beschloss die katholische Kirche einige Reformen. So wurde etwa der Ablasshandel verboten. Viele Glaubensgrundsätze wurden beibehalten. Schriften, die als **ketzerisch** galten, kamen auf den **Index** – ein Verzeichnis verbotener Bücher. Der neue **Orden** der Jesuiten war in der Mission und im Bildungsbereich tätig und sollte Menschen zum katholischen Glauben zurückführen.

Wusstest du ...

dass die Luther-Bibel eine Grundlage für das Neuhochdeutsche wurde?

M3



Jean Calvin, Gemälde, Künstler unbekannt, Universitätsbibliothek, Genf

i

Konzil: „Rat“; eine Versammlung von Bischöfen und hohen Amtsträgern der katholischen Kirche.

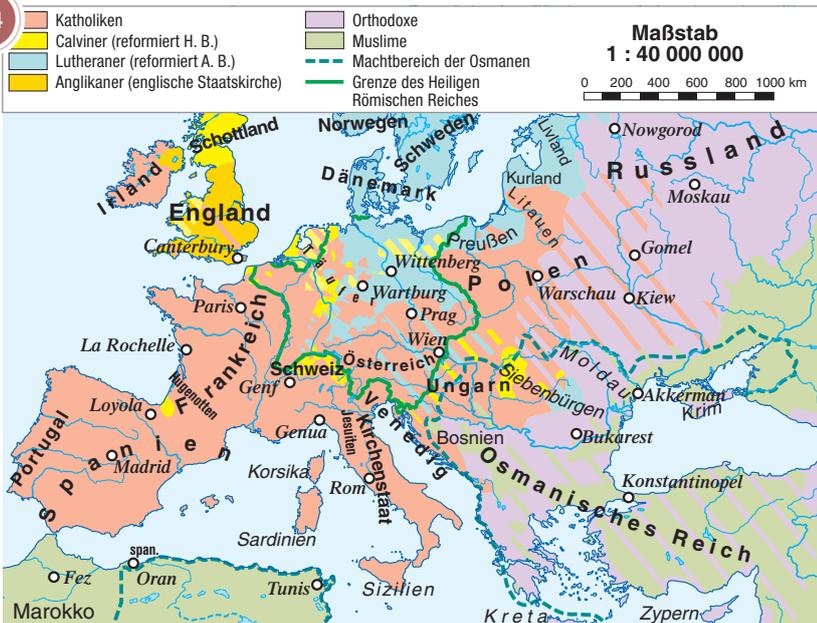
ketzerisch: ungläubig.

Orden bzw. Ordensgemeinschaft: eine religiöse Gemeinschaft, die häufig in einem Kloster lebt und nach bestimmten Normen (der Ordensregel) lebt.



3 Bewertet zu zweit die Bestimmungen des Augsburger Religionsfriedens.

M4



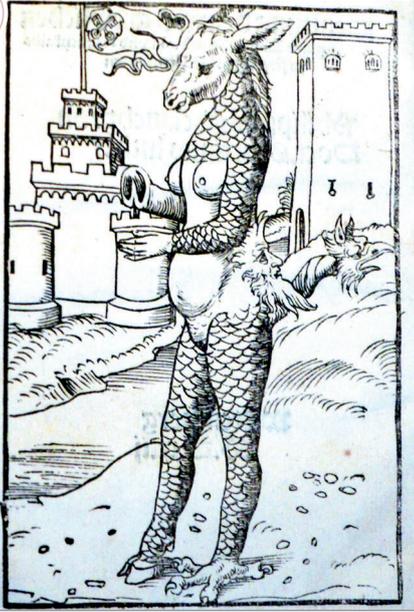
Darstellung der Konfessionen in Europa um 1570

Wusstest du ...

dass die Habsburger in ihren Ländern den Kampf gegen die Lutheraner auch mit Mitteln der Gewalt und Vertreibung führten? Manche wurden nach Siebenbürgen zwangsumgesiedelt, minderjährige Kinder von ihren Eltern getrennt.

K Darstellung und Erzählstruktur am Beispiel von Karikaturen

M1



Der Papstesel zu Rom, Holzschnitt von Lucas Cranach dem Älteren, 1523

Karikaturen sind Zeichnungen, die Menschen oder Sachverhalte übertrieben darstellen. Das Wort stammt aus dem Italienischen und ersetzte im 16. Jh. die Begriffe „Schmähbild“, „Spottbild“ oder „Zerrbild“.

Während der Reformation waren Karikaturen auf Flugblättern wegen billiger Druckmöglichkeiten weit verbreitet. Sie wurden sowohl von Protestanten als auch von Katholiken als Propagandamittel verwendet. Karikaturen übertreiben, verspotten, wenden sich an Gefühle und nehmen Wertungen vor.

Vorgehen bei der Analyse von Karikaturen:

1. Schritt: Karikatur beschreiben

- ▶ Was ist der Titel der Karikatur? Wann und wo ist sie entstanden, von wem stammt sie?
- ▶ Welche Personen, Tiere und Gegenstände sind zu sehen?
- ▶ Welche Informationen bieten eventuell vorhandene Texte?

2. Schritt: Karikatur analysieren

- ▶ Auf welches historische Ereignis wird Bezug genommen?
- ▶ Welche Zeichen und Symbole werden verwendet?
- ▶ Was ist die wichtigste Aussage der Karikatur?
- ▶ Mit welchen Mitteln der Darstellung wird übertrieben und überzeichnet?

3. Schritt: Karikatur bewerten

- ▶ Welche Bewertungen können in der Quelle erkannt werden?
- ▶ Wie verhalten sich Darstellung und historische Ereignisse oder Hintergründe zueinander?
- ▶ Wie kann die Aussage der Karikatur beurteilt werden?

M2



Der Teufel mit einem Mönch als Sackpfeife, Erhard Schön, Holzschnitt, 1535

Quelle und Darstellung

Du hast bereits in **Weltgeschichte 2** gelernt, dass Quellen Überreste aus der Vergangenheit sind. Es gibt mündliche, bildliche, schriftliche und gegenständliche Quellen. Darstellungen sind nachgestellte Geschichte, sie geben z. B. wieder, was Historikerinnen und Historiker über eine Zeit erforscht haben. Manchmal handelt es sich auch um Vorstellungen einer bestimmten Zeit über die Vergangenheit (z. B. unsere Vorstellungen über das Mittelalter in Büchern und Filmen).

Wie erkenne ich Bewertungen in einer Quelle?

Wenn wir versuchen, Bewertungen in einer Quelle zu erkennen, können die folgenden Hinweise helfen:

Die Wahl der Sprache: Gibt es negative, beleidigende, unsachliche Begriffe, Bilder oder Wörter? Gibt es das Gegenteil, nämlich positiv besetzte Wörter oder Bilder?

Die Form der Darstellung: Gibt es abwertende oder positive Bilder, Wörter, Formulierungen?



1 Analysiert M1 mithilfe der Internetseite „Die Karikatur als Mittel der Auseinandersetzung“. Scanne den QR-Code, oder gib die folgenden Suchbegriffe ein, um zur gewünschten Seite zu gelangen: *karikatur als mittel der auseinandersetzung + SLUB dresden*.



2 Fasst zusammen, was die einzelnen Bildteile wie etwa Fischschuppen oder der Elefantenhuf symbolisch darstellen.

3 Analysiere und interpretiere die Karikaturen M1 bis M4 mithilfe der drei Schritte des Analyseschemas. Beachte, dass es sich hier um bildliche Quellen handelt.

M3

Luthers vnd Lutzbers

eintrechtige vereinigung/ so in xxiij
 eygenschaften finde allenthalben gleychförmig verfüget/
 Durch M. pet. Syluium der Christenheyt zu seliger warnung treulich
 beschriben/ vnd mit Göttlicher schrift vnwidersprechlich ergründet/
 wies es am letzten blat ist vollkômlicher berürt.



Hie ist kein spot noch leichtfertigkeit/
 Sonder ist die ernste warheit/
 Die alhie ist gnugsam erklet/
 Vnd mit der Göttlichen schrift bewert.
 Anno M. D. XXXV.

Luthers und **Luzifers** einträchtige Vereinigung, Petrus Sylvius, Titelholzschnitt, 1535

i

Luzifer: ein anderer Name für den Teufel.

Der Text über und unter dem Bild (M3) lautet sinngemäß:
 Luthers und des Teufels einträchtige Vereinigung [...]

Die Eigenschaften sind allenthalben bei beiden gleich

Durch Petrus Sylvius den Christen zu seliger Warnung treulich beschrieben

und mit Hilfe der Bibel unumstößlich begründet

wie es am letzten Blatt vollkommen nachgewiesen wird.

Hier ist weder Spott noch Leichtfertigkeit, hier ist die ernste Wahrheit, die hier ausführlich erklärt und mit der göttlichen Schrift begründet ist.

Links im Bild (M3) ist ein Dämon erkennbar, der Luther falsche Ideen einflüstert. Der Teufel ist rechts zu sehen und schließt mit einem Handschlag einen Pakt bzw. Vertrag mit Luther.



4 Halte deine Ergebnisse schriftlich fest.

5 Vergleiche deine Ergebnisse mit den Ergebnissen deiner Sitznachbarin bzw. deines Sitznachbarn und berichtet an die Klasse.

M4

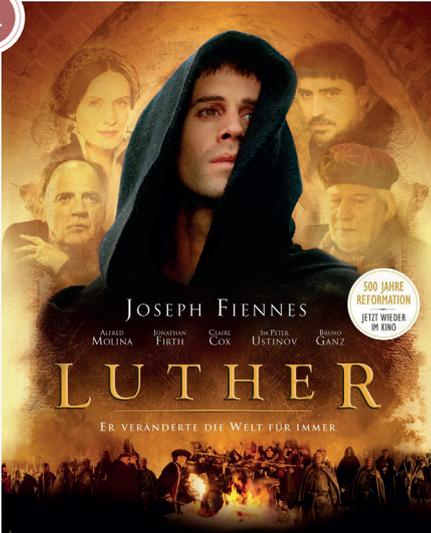


Luther als Trinker und Vielfraß, Flugblatt, um 1625

In M4 hält Luther in der linken Hand ein Trinkgefäß (ein so genanntes Nippenglas). Mit „Catharina“ ist Katharina von Bora gemeint, eine ehemalige Klosterschwester, die Luther 1625 heiratete. Beide werden als Vertriebene dargestellt. Das bezieht sich auf die Gegenreformation in Böhmen und Mähren, als Anhänger Luthers das Land verlassen mussten.

K Darstellungen beschreiben, analysieren und hinterfragen - Erzählstrukturen von Darstellungen analysieren

M1



Filmplakat des Filmes „Luther“ (D und USA, 2003, Regie Eric Till und Marc Canosa). Der Film behandelt die Jahre von 1505 bis 1530.

Wusstest du ...

dass es eine eigene Gattung namens „Lutherfilme“ gibt, die sich mit dem Leben Martin Luthers beschäftigen? Es sind Dokumentationen und Spielfilme. Es gibt sogar eine Oper über Luther.

M2

Der Journalist Daniel Haas schreibt über den Spielfilm „Luther“ (2003):

Mönchsgelübde in Gewitternacht, Thesenanschlag, Verteidigung auf dem Wormser Reichstag, Wartburg, Bibelübersetzung und Bauernaufstände – Tills Biopic entdeckt im Reformatorendasein genügend Stoff für filmreife Konflikte, nur mit der Straffung des Materials tut sich die opulent finanzierte Großproduktion schwer. Ein bisschen wie Religions-Unterricht wirkt der artige Rundgang durchs Luther-Leben, auch wenn es Schurken (Papst Leo X.), Gegner (Kardinal Cajetan) und Geliebte (Katharina von Bora) gibt.

Zit. nach: www.spiegel.de
(01.03.2023)

Unsere Gesellschaft hat sich zu einer Mediengesellschaft entwickelt. Geschichtliche Erinnerungen und **Geschichtsbilder** setzen sich zusammen aus dem, was tatsächlich geschehen ist, was wir aus Büchern und Erzählungen kennen, und was über Produkte wie Fernsehdokumentationen, Spielfilme, Computerspiele und ähnliche Produkte vermittelt wird. Auch diese **geschichtskulturellen Produkte** erzählen Geschichten, die bestimmte Strukturen aufweisen. Eine **Struktur** bedeutet, dass eine Einheit (etwa ein Film oder ein Buch) eine Gliederung besitzt und die einzelnen Teile miteinander verbunden sind. Diese **Erzählstruktur** muss kritisch beurteilt und hinterfragt werden.

Nehmen wir zum Beispiel die Erzählstruktur des Abschnittes über die Reformation (> Seite 12f. und Seite 56).

Vorgehen bei der Analyse von Erzählstrukturen:

1. Schritt: Hintergrundinformationen sammeln

- ▶ Von wem stammt die Darstellung?
- ▶ Auf welche Quellen und Darstellungen beziehe ich mich dabei?

2. Schritt: Erzählstrukturen von Darstellungen analysieren

- ▶ Welche Schwerpunkte werden gesetzt?
- ▶ Werden historische Ereignisse verkürzt, verzerrt oder falsch dargestellt?
- ▶ Welche Erzählstruktur enthält die Darstellung? Womit beginnt die Erzählung, womit endet sie? Welche Ereignisse werden hervorgehoben, welche ausgelassen?
- ▶ Aus welcher Perspektive wird erzählt?

3. Schritt: Erzählstrukturen von Darstellungen bewerten

- ▶ Welche Standpunkte werden vertreten? Welche Einstellungen, Haltungen und Werte werden vermittelt?
- ▶ Welche Wertungen enthält die Darstellung?
- ▶ Was könnte der Zweck oder die Absicht der Darstellung sein?



- 1 Sieh dir den Trailer des Spielfilms „Luther“ zweimal an. Scanne den QR-Code, oder gib folgende Suchbegriffe ein, um zum Trailer zu gelangen:
youtube + offizieller trailer + luther + 2003.



- 2 Analysiere und bewerte die Erzählstruktur des Trailers. Wie werden Luther und die anderen Charaktere dargestellt? Welche Geschichte erzählt der Trailer? Wie werden die Bauernaufstände (> Seite 56) in die Erzählung des Trailers eingefügt? Wie wird die Kernaussage am Ende („Er veränderte die Welt für immer“) im Trailer selbst vorbereitet? Wird aus Luthers oder aus einer „neutralen“ Perspektive erzählt? Berücksichtige bei deiner Bewertung auch M2.

- 3 Sucht im Internet mithilfe der folgenden Suchbegriffe die zwei kurzen Dokumentationen über Martin Luther, oder scanne den QR-Code (oben), um zu den Videos zu gelangen:

- ▶ *youtube + martin luther und die reformation + musstewissen geschichte*
- ▶ *youtube + dokumentarfilm + unterrichtsmaterial + luther und die reformation im überblick*

Wählt zu zweit eine der Dokumentationen aus und vergleicht deren Erzählstruktur mit dem Trailer des Spielfilms.

4 Gericht und Strafen in der Neuzeit

In der frühen Neuzeit änderten sich auch die **Gerichte** und das **Strafrecht** (> Seite 20). Viele Landesfürsten versuchten, eine einheitliche Gerichtsbarkeit durchzusetzen. Das war allerdings schwierig, denn es gab **unterschiedliche Gerichte**.

Es konnten königliche oder kirchliche Gerichte sein. Auch Städte hatten ihre eigenen Gerichte. Auch die Formen oder **Arten von Strafen** waren sehr unterschiedlich. Es gab Geldstrafen, Prügelstrafen oder Schandstrafen: Dabei wurden Verurteilte an den Pranger gestellt, mussten Masken tragen und konnten von der Bevölkerung ausgelacht oder angespuckt werden.

Im 13. Jh. wurden die ersten **Freiheitsstrafen** verhängt. Verurteilte landeten in Arbeits- oder **Zuchthäusern** oder arbeiteten als Ruderer auf **Galeeren**.

Gerichte verwendeten oftmals die Methode der **Folter** oder des „peinlichen Verhørs“, um Geständnisse zu erzwingen. Dabei wurden einem Angeklagten während des Verhørs schwere körperliche Schmerzen zugefügt. Menschen machten Geständnisse, damit Folter und Schmerzen aufhörten. Die Ideen der Aufklärung (> Seite 60f.) wirkten sich positiv auf das Strafrecht aus.

M1



Pranger in einem Dorf, Fotografie, 2014

M2



Folter von angeblichen Hexen, Holzschnitt, um 1590

Wusstest du ...

dass Verurteilte mehrere Stunden am Tag am Pranger festgekettet waren und oft eine Schandmaske tragen mussten?



- 1 Beschreibe den Holzschnitt M5 möglichst genau.
- 2 Führt ein fiktives Streitgespräch zwischen einem Richter, der die Folter verteidigt, und einer Kritikerin bzw. einem Kritiker der Folter.
- 3 Die Freiheit von Folter ist heute ein wichtiges Menschenrecht. Informiert euch mithilfe von „Stop Folter!“ (Amnesty International) über die Situation auf der Welt heute. Scanne den QR-Code, oder gib folgende Suchbegriffe ein, um zu „Stop Folter!“ zu gelangen: *amnesty international + stop + folter*.



Zuchthaus: eine Art Gefängnis, in dem die Insassen schwere körperliche Arbeit verrichten mussten.

Galeere: ein Holzschiff, das vorwiegend mit Rudern fortbewegt wurde und im Mittelmeer Verwendung fand.

1 Aspekte frühneuzeitlicher Kulturen aus europäischer Perspektive

M1



Hexenküche, Hexensud, Holzschnitt, um 1489

5 Hexerei und Hexenverfolgungen

Als „Hexe“ oder „Hexer“ wurden Menschen gesehen, die angeblich mit Zauberkraften und meistens in Zusammenarbeit mit dem Teufel oder Dämonen Schaden anrichten konnten. Ihnen wurde etwa vorgeworfen, Unwetter zu verursachen oder andere Menschen zu töten.

Warum wurden angebliche Hexen und Hexer verfolgt?

Hier spielten viele **Faktoren** eine Rolle. Hexen und Hexer wurden für Seuchen, Unwetter, Missernten oder Hagel verantwortlich gemacht. Die **Kleine Eiszeit** führte zu Missernten, Hungersnöten und Ängsten. Vermeintliche Hexen und Hexer wurden zu „Sündenböcken“ gemacht.

Im Mittelalter war der **Aberglaube** weit verbreitet. So legten die Bevölkerung und die Gerichte mehr oder weniger beliebig fest, wer verdächtig war und wer nicht. Oft spielten Neid, Hass oder Feindschaft eine wichtige Rolle. Verschiedene Personen wie etwa der Landesherr oder die Personen, die Anzeige erstatteten, konnten sich bereichern.

Die **gesellschaftliche Funktion** von „Magie“ und „Hexerei“ ist in der Forschung umstritten. Eine These besagt, dass beide Praktiken die Funktion haben, in einer Gesellschaft Ängste zu bewältigen, wie etwa die Furcht vor Krankheit, Einsamkeit oder dem Tod. „Magie“ und „Hexerei“ können helfen, Krisen zu bewältigen und Antworten auf Fragen anzubieten, die von der Wissenschaft nicht behandelt oder beantwortet werden. Beispielsweise: Was wird die Zukunft bringen? „Magie“ und „Hexerei“ können aber auch bei Krankheiten helfen, und zwar dort, wo die herkömmliche Medizin nicht mehr weiter weiß. Schließlich können Menschen auch glauben, mit diesen Praktiken gegen abgelehnte oder gehasste Personen vorgehen und ihnen Schaden zu können.

M3

Die Historikerin Sabine Weigand schrieb:

Bamberg ist ein Sonderfall. Die Hexenverfolgung wurde als politische Säuberungsaktion mitbenutzt. Der Bamberger Bischof hat sich seiner Gegnerschaft so völlig entledigt: eine Ausrottungsaktion der bürgerlichen Eliten.

Zit. nach: www.br.de (01.03.2023)

i

Sud: eine Flüssigkeit, in der gekocht wird.

Kleine Eiszeit: Periode mit einem relativ kühlen Klima in Europa, vor allem von etwa 1550 bis 1650.

M2

Zeugenaussage gegen eine angeklagte Hexe:

Ich halte die Beklagte schon seit 38 Jahren für eine Hexe [...], das habe ich auch von meinen verstorbenen Eltern gehört! [...] Seit der Schwiegervater der Beklagten wegen Zauberei in Ruwer hingerichtet worden ist, hält die ganze Gemeinde sie für eine Zauberin.

Ursel, des Meiers Frau, aus Föhren gegen Anna Hesen aus Föhren, 1630



1 Angeblichen Hexen wurde unter anderem vorgeworfen, mit einem Sud Unwetter – etwa Hagel – zu erzeugen. Darum geht es in M1. Beschreibe, was du noch auf dem Bild erkennen kannst.



2 Arbeite heraus, warum die Zeugenaussage in M2 wenig Beweiskraft hat.

3 Beurteilt in Gruppen, ob bestimmte Faktoren wichtiger waren als andere, oder ob alle Faktoren eine Rolle gespielt haben.

4 Diskutiert die möglichen gesellschaftlichen Funktionen von „Magie“ und „Hexerei“.

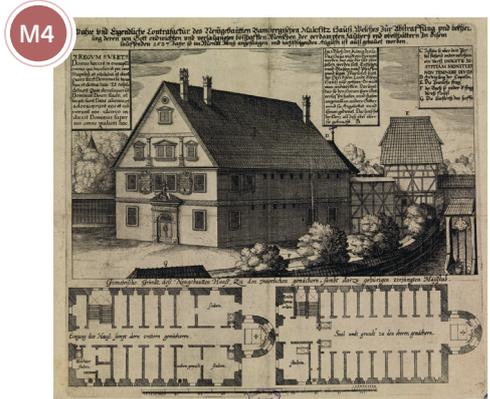
Die Hexenprozesse: Wie wurden „Hexen“ und „Hexer“ verfolgt?

Der deutsche Mönch und Inquisitor Heinrich Kramer verfasste 1486 den frauenfeindlichen „Hexenhammer“. Dieses Buch legte fest, wer als Hexe oder Hexer galt, und wie diese Personen verfolgt und bestraft werden sollten.

Fürstliche und kirchliche Institutionen, aber auch Reformatoren wie Luther und Calvin sowie die einfache Bevölkerung unterstützten die Hexenverfolgungen. Verdächtige kamen vor Gericht und wurden so lange gefoltert, bis sie geständig waren. Erwünscht war, dass beim Geständnis weitere Verdächtige oder Beteiligte genannt wurden.

Ähnlich grausam wie die Foltermethoden waren die Methoden der Hinrichtung. Die meisten als „Hexen“ Verurteilten wurden auf dem Scheiterhaufen verbrannt. Die Menschen glaubten, dass die hingerichteten Personen durch das Verbrennen nicht mehr als „böse Geister“ wiederkommen konnten.

Der Höhepunkt der Hexenverfolgungen war zwischen 1560 und 1660, also während der „Kleinen Eiszeit“. 75 Prozent der Opfer waren Frauen. Es gab etwa 100 000 Hexenprozesse und ungefähr 50 000 Opfer. Erst im Zeitalter der Aufklärung (> Seite 60–63) wurden Hexenprozesse und die Anwendung der Folter abgeschafft.



Das Bamberger Malefizhaus, in dem Angeklagte gefangen gehalten, verhört und gefoltert wurden, Kupferstich 1627, Staatsbibliothek Bamberg

Der Begriff „Hexenschuss“ geht auf die Zeit der Hexenverfolgungen zurück. Manche Menschen glaubten, dass Hexen Beschwerden wie plötzliche Rückenschmerzen mit einem Pfeilschuss zufügen.



- 5 Sammelt zu zweit schriftlich Argumente gegen die Folter.
- 6 Fasst die Argumente zusammen, die gegen Hexenverfolgungen und -prozesse sprechen und berücksichtigt auch M7.
- 7 Sucht auf YouTube die Dokumentation „5 Fakten über die Hexenverfolgung“ und seht sie euch an.
- 8 Vergleicht diese Dokumentation mit der Darstellung der Hexenverfolgung in diesem Buch und haltet Gemeinsamkeiten und Unterschiede schriftlich fest.

M6



Hexenverbrennung in Derenburg, Flugblatt, 1555

M5



„Hexenschuss“, Holzschnitt von Johann Zainer, um 1490

M7

Der Jesuit Friedrich Spee kritisierte im 17. Jh. Folter und Hexenverfolgungen:

Bei der Folter ist alles voll von Unsicherheit [...]; ein Unschuldiger muß für ein unsicheres Verbrechen die sichersten Qualen erdulden.

J. Diel, Friedrich Spee, S. 90

1 Aspekte frühneuzeitlicher Kulturen aus europäischer Perspektive

M1



Johannes Kepler, Künstler unbekannt, um 1610

Johannes Kepler war ein Astronom, Mathematiker und Philosoph und am Hof von Kaiser Rudolf II. tätig. Er entdeckte die physikalischen Gesetze der Umlaufbewegungen der Planeten um die Sonne. Seine Entdeckungen waren ebenso für die Optik von enormer Bedeutung.

i

Staatsphilosophie: Lehre vom Staat. Sie geht Fragen nach wie: Wie sollen Staaten gestaltet und geführt werden? Wie soll die Macht im Staat verteilt werden?

M2



John Locke, Porträt von John Greenhill, vor 1676, National Portrait Gallery, London

6 Wissen und Recht in der frühen Neuzeit

Rechtsprechung und Gewalt

Rechtsprechung in der frühen Neuzeit ging grundsätzlich vom Herrscher aus. Gerichte oder Personen, die Recht sprachen, waren vom Herrscher nicht unabhängig. Diese richterliche Gewalt diente in erster Linie dazu, für Recht und Ordnung zu sorgen. Körperliche oder peinigende Strafen sollten andere Menschen von Verbrechen abhalten. Unter „**Gewalt**“ wurde die Fähigkeit verstanden, durch Handlungen die eigenen Interessen durchzusetzen – in diesem Fall die Interessen des Herrschers.

Der Umgang mit Strafen in der Gesellschaft

Strafen demonstrierten der Gesellschaft die Macht und Gewalt des Staates. Sie wurden daher in der Öffentlichkeit vollzogen. Menschen, die eine Straftat begangen hatten, mussten mit harten und vor allem körperlichen Strafen rechnen. Es gab zwar die Möglichkeit der Gnade, sie kam jedoch selten zur Anwendung. Erst im Zuge der Aufklärung und dem damit verbundenen Bewusstsein für Menschenrechte sowie der Demokratisierung der Gesellschaft wurden Strafen nach und nach milder bzw. nicht mehr als Spektakel für die Massen inszeniert. Heute ist die Wiedergutmachung einer Straftat oder die Resozialisierung (Wiedereingliederung des Menschen in die Gesellschaft) der Straftäterin bzw. des Straftäters wichtig.

Rechts- und Staatsphilosophie

In modernen Staaten waren eine funktionierende Verwaltung und ein Rechtssystem erforderlich. Immer bedeutender wurde daher die **Staatsphilosophie**. Eine Richtung der Staatsphilosophie forderte, dass die Macht des Herrschers gestärkt werden sollte (**Absolutismus**). Dadurch sollte die Zersplitterung der Macht vermieden werden.

Der Absolutismus als Staatsform

In der Regel mussten Herrscher bis in die frühe Neuzeit ihre Macht mit anderen Personen- oder Interessensgruppen teilen bzw. auf diese Rücksicht nehmen. In einem Land gab es zudem unterschiedliche Herrschafts- und Rechtsräume (z. B. eigene Rechtsordnungen für einzelne Städte, Klöster, Universitäten). Ziel des Absolutismus war es, diese zersplitterten Herrschafts- und Rechtsräume unter einer Herrschaft zu zentralisieren (Zentralismus). Sie sollten – genau, wie die Gewalten – direkt dem Herrscher unterstehen.



- 1 Latein war die Sprache der Universitäten und der Wissenschaften. Benenne Sprachen, die heute diese Rolle haben. Vergleiche in der Klasse, welche Sprachen ihr bereits könnt.



- 2 Ermittle mögliche Gründe, warum manche Herrscherinnen und Herrscher die Wissenschaften und die Lehre förderten. Vergleiche eure Ergebnisse in der Klasse.
- 3 Vergleiche die unterschiedlichen staatsphilosophischen Zugänge, die du auf dieser Doppelseite kennengelernt hast. Arbeite die Unterschiede und Gemeinsamkeiten heraus.
- 4 Diskutiert in der Klasse, warum die Gewaltenteilung für den Rechtsstaat und die Philosophie so wichtig sind.
- 5 Erörtert die Maßnahmen, die in eurer Schule bzw. Klasse bei Verstößen gegen die Hausordnung bzw. Klassenregeln ergriffen werden.

Eine andere Richtung zielte genau auf das Gegenteil ab: Die Philosophen **John Locke** und **Charles Montesquieu** befürworteten eine Aufteilung staatlicher Gewalt. Die Macht der Gerichte, Gesetzgebung und der Verwaltung sollten voneinander unabhängig sein. Sie sollten sich gegenseitig kontrollieren können (**Gewaltenteilung**). Die Gewaltenteilung setzte sich ab dem 18. Jh. in Europa durch. Sie gilt als wichtige Grundlage des **Rechtsstaats** und der **Demokratie**.

Schulen und Universitäten unter der Aufsicht der Kirchen

Die Universitäten und Schulen standen seit dem Mittelalter unter dem Einfluss der Kirche. Die Reformation führte jedoch zu einer religiösen Spaltung in Europa. Fortan dominierte vielerorts entweder der katholische bzw. protestantische Glaube. Über Schulen und Universitäten versuchten die beiden Konfessionen, Einfluss auf die Jugend auszuüben. Besonders erfolgreich war der katholische Orden der Jesuiten.

Schulen und Universitäten werden dem Staat unterstellt

Im 18. Jh. fand ein Umdenken statt. Der Staat wollte selbst über die Ausbildung seiner Untertanen bestimmen. Die Jesuitenorden wurden vielerorts aufgelöst. Schulen und Universitäten wurden dem Staat unterstellt bzw. reformiert. In Preußen modernisierte der Philosoph und Staatsmann Wilhelm von Humboldt Schule und Universität. Das heutige Gymnasium geht auf seine Reformen zurück. In Österreich setzte der Bildungspolitiker Leopold Hasner von Artha 1869 die Trennung von Schule und Kirche durch. Latein wurde im 19. Jh. als Wissenschaftssprache durch die nationalen Sprachen abgelöst.



- 6 Wähle das Thema einer Infobox für eine kurze Recherche: Der Bildungsreformer Wilhelm von Humboldt / Der Bildungsreformer Leopold Hasner von Artha / Die Jesuiten in Österreich. Nutze die Schulbibliothek oder das Internet dafür.
- 7 Arbeite einen kurzen Merktext heraus.
- 8 Erkläre die Bedeutung des Themas für unsere Zeit.

M3



Wilhelm von Humboldt, Statue, Berlin, Fotografie, 2010

Humboldt gilt als Reformers des preußischen Bildungswesens. Auf ihn geht das moderne Gymnasium zurück.

M4



Leopold Hasner von Artha, Denkmal, Bad Ischl, Fotografie, 2013

Als Bildungspolitiker setzte Leopold Hasner von Artha die Trennung von Schule und Kirche durch. Davor hatte die katholische Kirche Einfluss auf Lehrpläne und Unterrichtsmethoden.

M5



Jesuitenkirche, Wien, Fotografie, 2017

In Wien steht die Jesuitenkirche gleich neben dem ehemaligen Universitätsgebäude, dessen Aufsicht der Jesuitenorden bis ins 18. Jh. inne hatte.

1 Aspekte frühneuzeitlicher Kulturen aus europäischer Perspektive

M1



Caritas, Gemälde von Guido Reni, 1604/1607, Palazzo Pitti, Florenz

M1 zeigt eine Allegorie (bildliche Darstellung eines abstrakten Begriffs) der „Caritas“: Darunter wurde die fürsorgende Liebe (z. B. die Liebe der Mutter zu ihrem Kind), die Nächstenliebe verstanden.

i

Tabu; tabuisieren: Verbot; gesellschaftlich nicht erlauben.

M3



Amor besiegt alles, Gemälde von Caravaggio, 1602, Gemäldegalerie, Berlin

Amor, der antike Gott der Liebe, war oftmals die Allegorie für sexualisierte Liebe.

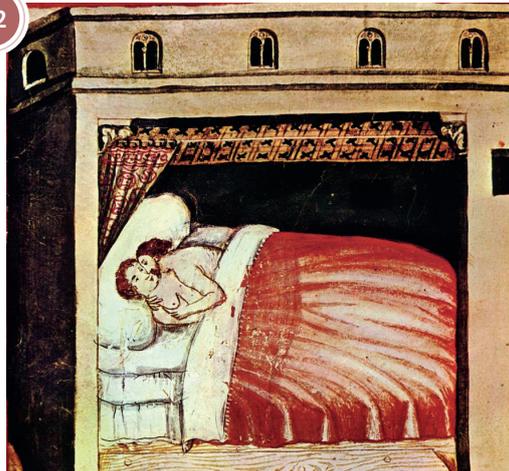
7 Geschlechterrollen in der Dorf- und Stadtgemeinschaft der frühen Neuzeit

Liebe und Sexualität in der Neuzeit

Heute gelten Liebe und Sexualität als wichtige Grundlage für Partnerschaften. In der Neuzeit wurden Ehen überwiegend aus wirtschaftlichen oder gesellschaftlichen Interessen geschlossen – Sexualität diente offiziell der Fortpflanzung und nicht dem Lustgewinn. Die Ehe war eine Möglichkeit der wirtschaftlichen Absicherung und der Zeugung legaler Nachkommen. Ehemänner sollten ihre Familien versorgen können, Frauen brachten die Mitgift (Güter oder Vermögen) in die Ehe ein. Galten diese Voraussetzungen nicht, waren Ehen vielfach nicht möglich. Die Folge waren nicht selten inoffizielle Lebensgemeinschaften und uneheliche Kinder.

Liebe und Sexualität wurden von den Religionsgemeinschaften und der Gesellschaft der Neuzeit streng geregelt. Bestimmte Lebensformen, z. B. homosexuelle Partnerschaften, waren verboten oder **tabuisiert**. Außereheliche Sexualität wurde eher bei Männern geduldet – besonders im europäischen Adel war es zur Zeit des Barock üblich, dass man eine Mätresse (Geliebte) hatte. Dazu etablierte sich die bürgerliche Familie ab dem 18. Jh. als moralischer Gegenentwurf: Treue und Liebe galten als wichtige Tugend, waren jedoch auch hier eher Idealbilder als Abbild der Realität.

M2



Trotz religiöser **Tabus** wurden sexuelle Handlungen in Kunst und Literatur oftmals dargestellt.

Darstellung eines Liebesaktes, Buchmalerei, *Tacuinum sanitatia*, um 1500



1. Gib wesentliche Vorstellungen von Liebe und Sexualität in der frühen Neuzeit wieder.
2. Erkläre, ob und wie sich die Vorstellungen von Ehe und Sexualität in der Neuzeit von den unseren unterscheiden.
3. Diskutiert, ob heute noch Filme, Bücher und Angebote in den sozialen Medien (z. B. Influencer/innen) idealisierte Bilder von Liebe und Sexualität vermitteln.
4. Unter „Caritas“ (M1) wird die Nächstenliebe verstanden. Erörtert in der Klasse, inwiefern dieser Begriff heute noch zeitgemäß ist.

M4



Christtagmorgen, Gemälde von Ferdinand Georg Waldmüller, 1844, Belvedere, Wien

M5



Bescherung, älteste Darstellung des „Christbescherens“, Kupferstich von Josef Kellner, 18. Jh

Bürgerliche Familie

Diese Familienform gilt für viele heute noch als „Normfamilie“, allerdings ist sie historisch eher jung und entstand im 18. Jh. Die bürgerliche Familie ist eine Kernfamilie, sie besteht nur aus Eltern und Kindern. Das Familienleben verlagert sich ins Private. Arbeitswelt und Familienleben gelten als getrennt, Frauen haben in der Regel eine untergeordnete Rolle. Mit der bürgerlichen Familie kam das Bedürfnis auf, dass die Ehe auf Liebe basiert und aus Liebe geschlossen wird. Viele bürgerliche Romane des 19. Jhs. behandeln dieses Thema. In der Realität wurden aber auch bürgerliche Ehen hauptsächlich aus wirtschaftlichen Gründen geschlossen.



- 5 Betrachte die Bilder M4 und M5. Beschreibe, was darauf zu erkennen ist. Erkläre, wie diese Familien Weihnachten bzw. den Christtag feiern. Interpretiere, ob und welche Gefühle dargestellt werden. Beachte auch, dass es sich um bildliche Quellen handelt.

Das Familienleben im Dorf

In der frühen Neuzeit war die bäuerliche Gesellschaft in Hausgemeinschaften organisiert. Zur Familie gehörten letztlich alle Personen, die im bäuerlichen Haus zusammenlebten, also auch die Knechte und Mägde. Als Oberhaupt der Familie und des Hauses galt der Vater. Frauen waren überwiegend für die Erziehung der Kinder und die Haushaltsführung zuständig, doch jede Person übernahm Arbeiten und Aufgaben, auch die Kinder. Gemeinsam gegessen wurde bei Tisch. Feste boten Abwechslung, strukturierten das Jahr und wurden oftmals im ganzen Dorf gemeinsam gefeiert. Familien waren v. a. Zweck- und Wohngemeinschaften, im Gegensatz zu heute hatten Gefühle wie Liebe weniger Bedeutung.

Das Familienleben in der Stadt

Nicht nur in den bäuerlichen Familien arbeiteten Frauen am Feld oder im Hof mit. Auch in der Stadt übernahmen sie wichtige Arbeiten im Familien- oder Handwerksbetrieb. So befanden sich Handwerksbetriebe und Läden im Wohnhaus, wo die gesamte Familie mitarbeitete. Auch hier war der Vater das Oberhaupt der Familie. Er bestimmte das Leben der Familie maßgeblich. In wohlhabenden Familien konnten Frauen jedoch führende wirtschaftliche Rollen und damit auch Einfluss gewinnen.



- 6 Beschreibe zum Vergleich ein Fest deiner Wahl, das ihr als Familie feiert (z. B. Weihnachten, Fastenbrechen, Geburtstag).
- 7 Gestalte eine kurze geschichtliche Erzählung über eine in M4 oder M5 dargestellte Szene.

1 Aspekte frühneuzeitlicher Kulturen aus europäischer Perspektive

M1



Der Geldnarr, Holzschnitt von Jost Amman, 1568

Wusstest du ...

dass Mildtätigkeit und Armenfürsorge zu den christlichen Pflichten gehörten? Von den Spenden lebten Bettlerinnen und Bettler in der Neuzeit, die einen großen Teil der Bevölkerung ausmachten. Krankheit, Unfälle und Unglück konnte rasch zu Armut führen – ein großer Teil der Bevölkerung lebte ohnehin nahe am Existenzminimum. Immer wieder konnte es auch sein, dass die Obrigkeit gegen Bettelei vorging.



M2



Das Invalidenhaus in Wien im 18. Jh., Kupferstich von Johann Ziegler, koloriert, 1792

i

invalid: (dauernde) Arbeits-, Dienst-, Erwerbsunfähigkeit, z. B. als Folge einer (Kriegs-) Verwundung, eines Unfalls oder einer Krankheit.



- 1 Beschreibe die dargestellte Bettlerszene in M1. Erkläre die Botschaft des Bildes und beziehe hierbei den Titel mit ein.
- 2 Vergleiche in der Klasse, wie Menschen in Österreich unterstützt werden, die z. B. durch Krankheit, Unfälle oder Vermögensverlust Schicksalsschläge erleiden. Informiert euch im Internet dazu.



- 3 Diskutiert in der Klasse, ob es heute noch gesellschaftliche Randgruppen bzw. Formen der Diskriminierung gibt.

8 Soziale Randgruppen in der Dorf- und Stadtgemeinschaft der frühen Neuzeit

Soziale Randgruppen gehörten zu jeder Stadt- und Dorfgemeinschaft. Sie erfüllten manchmal bestimmte Aufgaben wurden aber manchmal auch angefeindet oder ausgegrenzt. Minderheiten wie Roma und Sinti oder Jüdinnen und Juden waren Randgruppen, die z. B. wichtige gesellschaftliche Aufgaben erfüllten. Geldgeschäfte oder kaufmännische Tätigkeiten von Jüdinnen und Juden oder spezialisierte Berufe der wandernden Roma und Sinti waren ein wichtiger Beitrag für die jeweilige Gesellschaft.

Auch aus sozialen Gründen konnte man zu einer Randgruppe gehören – z. B. traf dies auf Prostituierte zu oder auf Menschen, die bettelten bzw. nicht ehrenwerte Berufe ausübten. Zu einer weiteren Randgruppe zählten Menschen mit Behinderung, also mit physischer oder psychischer Beeinträchtigung.

Allen Gruppen war gemeinsam, dass sie in einem wechselvollen Verhältnis zur Mehrheitsgesellschaft lebten. Manchmal standen sie unter ihrem Schutz und wurden geduldet, manchmal gerieten sie durch diese unter Druck oder wurden angefeindet und verfolgt.

Menschen mit Behinderung in der Dorf- und Stadtgemeinschaft

Sowohl das Dorf als auch die Stadt waren Gemeinschaften. In der frühen Neuzeit hatte jedes Mitglied einer Gemeinschaft etwas beizutragen. Alte, Kranke, Personen mit Behinderung und andere, die nicht arbeitsfähig waren, wurden von ihr versorgt. Sie galten aber auch immer wieder als Belastung und wurden deshalb diskriminiert. Einerseits erfuhren Menschen mit Behinderung Fürsorge, geprägt durch die christliche Nächstenliebe, andererseits sah man Behinderung auch als Strafe Gottes an – Betroffene wurden oft verspottet oder ausgeschlossen.

Der Staat nimmt sich der Menschen mit Behinderung an

Im 18. Jh. setzte sich immer stärker die Vorstellung durch, dass Menschen mit einer geistigen Behinderung geheilt werden können. Menschen mit körperlicher Behinderung wollte man eine besondere Pflege zukommen lassen. Hierdurch sollten auch die Dorf- und Stadtgemeinschaften wirtschaftlich „entlastet“ werden, sie mussten nun nicht mehr für den Lebensunterhalt der Betroffenen aufkommen. So wurden zunehmend Pflegeheime und Anstalten eingerichtet, die der Versorgung von Menschen mit Behinderung dienten. Das war teilweise ein Fortschritt: Im Wiener „Taubstummeninstitut“ lernten Gehörlose eine Gebärden- und Zeichensprache zur Verständigung. Im Wiener „Narrenturm“ wiederum wurden Menschen mit geistiger Behinderung faktisch weggeschlossen. Viele Menschen mit Behinderung wurden ihren Familien und Gemeinschaften entrissen.

M3



„Narrenturm“, Wien, Fotografie, 2020



- 4 Heute wird die „Inklusion“ behinderter Menschen in die Gesellschaft angestrebt. Informiere dich mithilfe eines Wörterbuches oder Online-Lexikons über diesen Begriff. Vergleiche eure Ergebnisse in der Klasse und formuliert eine Definition.
- 5 Vergleiche den Umgang mit Menschen mit Behinderung in der frühen Neuzeit und im 18. bzw. 19. Jh. Welche Entwicklungen und Unterschiede kannst du feststellen?
- 6 Untersuche die Namensbedeutung der genannten Institute „Taubstummeninstitut“ und „Narrenturm“ kritisch.
- 7 Nimm Stellung dazu, warum Begriffe wie „taubstumm“ oder „Narr“ in unserer Gesellschaft nicht mehr angemessen sind.

Der Narrenturm wurde 1784 als erste psychiatrische Anstalt Kontinentaleuropas gebaut. Bis dahin hatte der Staat psychisch erkrankte Personen ihren Familien oder der Gemeinde überlassen.

Im Wiener Narrenturm wurden Menschen mit geistiger Behinderung untergebracht, um sie dort zu versorgen. Für viele wurde der „Narrenturm“ jedoch zum Gefängnis.

Heute ist das Gebäude denkmalgeschützt und im Besitz der Universität Wien. Im „Narrenturm“ ist heute eine Ausstellung zur Entwicklung der Medizin untergebracht.



Aspekte frühneuzeitlicher Kulturen aus europäischer Perspektive



Wallfahrt: eine Reise, auch „Pilgerfahrt“, deren Zweck darin besteht, eine Pilgerstätte oder einen Wallfahrtsort zu erreichen, wo eine Persönlichkeit verehrt wird. In Österreich ist das etwa Mariazell.

Wusstest du ...

dass „Haddsch“ oder „Hadsch“ der Begriff für die islamische Pilgerfahrt nach Mekka ist? Sie gehört zu den fünf Grundpflichten der Musliminnen und Muslime.



Wusstest du ...

dass der lutherische Glaube oft mit den theologischen Grundsätzen „Solus Christus, sola fide, sola gratia, sola scriptura“ beschrieben wird? Nur durch Christus, durch den Glauben, durch die Gnade Gottes und durch die Heilige Schrift (die Bibel) könne der Mensch erlöst werden.



M1



Nordwestansicht der Basilika, Pfarr- und Wallfahrtskirche Maria Geburt in Mariazell, Fotografie, 2011

Die Basilika Mariazell in der Steiermark ist bis heute ein beliebter Wallfahrtsort.



1. Arbeite heraus, welche der folgenden Aussagen zur Lehre der römisch-katholischen Kirche und welche zur Lehre der evangelischen Kirche gehören. Manche Sätze passen auch zu beiden Konfessionen bzw. Bekenntnissen. Recherchiere für die Aufgabe auch im Internet (Suchbegriffe: „Unterschiede katholisch und evangelisch“). Besprecht eure Ergebnisse gemeinsam in der Klasse und kreuze die richtigen Antworten an.

1. Die Oberhoheit des Papstes wird nicht anerkannt.

- Römisch-katholische Kirche
- Evangelische Kirche

2. Sowohl die Bibel als auch die kirchliche Überlieferung sind Quellen des Glaubens.

- Römisch-katholische Kirche
- Evangelische Kirche

3. Priestern ist es erlaubt zu heiraten.

- Römisch-katholische Kirche
- Evangelische Kirche

4. Wallfahrten und die Verehrung von Heiligen werden abgelehnt.

- Römisch-katholische Kirche
- Evangelische Kirche

5. Es gibt sieben Sakramente, nicht nur zwei.

- Römisch-katholische Kirche
- Evangelische Kirche

6. Jesus Christus steht im Zentrum des Glaubens.

- Römisch-katholische Kirche
- Evangelische Kirche

7. Menschen werden durch die Gnade Gottes und durch gute Werke erlöst.

- Römisch-katholische Kirche
- Evangelische Kirche

2. Bereitet ein fiktives Streitgespräch zwischen einer Anhängerin oder einem Anhänger Luthers und einer Vertreterin oder einem Vertreter der katholischen Kirche vor. Führt dieses Gespräch anschließend durch.



- 3 Bewerte die folgenden Aussagen, indem du **R** (richtig), **F** (falsch) oder **U** (bin mir unsicher) daneben schreibst. Überlege dir Argumente für deine Entscheidungen.

Die meisten Hexenverfolgungen fanden im Mittelalter statt.

Argument:

Hexenverfolgungen gingen meistens von der katholischen Inquisition oder von staatlichen Stellen (Gerichten) aus, selten von der Bevölkerung.

Argument:

Im katholischen Portugal wurden in einem Zeitraum von 300 Jahren und bei einer Einwohnerzahl von etwa 1 Million von den Inquisitionsbehörden als Hexen oder Hexer verurteilt und hingerichtet:

- a. eine Person
- b. 350 Personen
- c. 7 000 Personen

Argument:

Die Hinrichtung von Hexen und Hexern hatte eine abschreckende Wirkung.

Argument:

In einem Zeitraum von 350 Jahren wurden in ganz Europa hingerichtet:

- a. ca. 50 000 Hexen
- b. ca. 100 000 Hexen
- c. ca. neun Millionen Hexen

Argument:

Hexenverbrennungen hatten auch die Aufgabe, den Menschen die Angst vor Hexen und Hexern zu nehmen.

Argument:

In katholischen Ländern wurden mehr Hexen verurteilt und hingerichtet als in den evangelischen Teilen Europas.

Argument:

Je abergläubischer die Menschen sind, desto eher glauben sie an Hexen und Hexer.

Argument:

- 4 Lies den Artikel (M2) über die Vorfälle aus Papua-Neuguinea aus dem Jahr 2013. Beschreibe und beurteile die Ereignisse.

M2

Nach einem weiteren Mord an einer vermeintlichen Hexe haben die Vereinten Nationen Papua-Neuguineas Regierung zum Einschreiten aufgerufen. Die **Selbstjustiz** müsse gestoppt und der Schutz der Menschen, denen Hexerei vorgeworfen werde, dringend verbessert werden, hieß es in einer UN-Erklärung am Freitag. Zuvor waren zwei sogenannte Wunderheilerinnen (Sangumas) in der Region Südbougainville gekidnappt und tagelang gequält worden, eine der älteren Frauen wurde schließlich enthauptet.

„Die Vereinten Nationen sind tief verstört wegen zunehmender Berichte über landesweite Gewalt, Folter und Morde an Personen, denen Hexerei vorgeworfen wird“, heißt es in der UN-Erklärung. Diese Verbrechen dürften nicht ungestraft bleiben.

Papua-Neuguinea: UN fordern Schutz von Wunderheilerinnen, Der Standard, 12. April 2013



Selbstjustiz: gesetzlich nicht erlaubte Rache oder Vergeltung für ein Unrecht, das Personen oder eine Person tatsächlich oder angeblich erlitten haben bzw. hat.



Aspekte frühneuzeitlicher Kulturen aus europäischer Perspektive

- 5 Lies die historische Darstellung M3 durch und beschreibe die wichtigsten Unterrichtsmethoden und Unterrichtsziele des Jesuitenkollegs anhand der im Text gegebenen Informationen.
- 6 Fasse die in M3 angeführte Kritik an Jesuitenkollegs zusammen. Beachte, dass es sich dabei um eine Darstellung handelt (> Seite 14).
- 7 Erkläre, worin sich laut M3 der religiöse Einfluss in den jesuitischen Schulen zeigt.
- 8 Vergleiche die in M3 genannten Unterrichtsmethoden und Unterrichtsziele der Jesuitenkollegs mit den Methoden und Zielen in deiner Schule. Stelle Gemeinsamkeiten, Parallelen und Unterschiede fest.
- 9 Diskutiert anschließend in der Klasse, welche Methoden der Jesuiten heute noch zeitgemäß und welche unzeitgemäß sind.

M3

Der Historiker Kurt Mühlberger über die Unterrichtsmethode der Jesuitenkollegs, also jener Schulen, die unter der Aufsicht der Jesuiten standen:

„Ratio Studiorum“. Die jesuitische Unterrichtsmethode 1599 – 1773

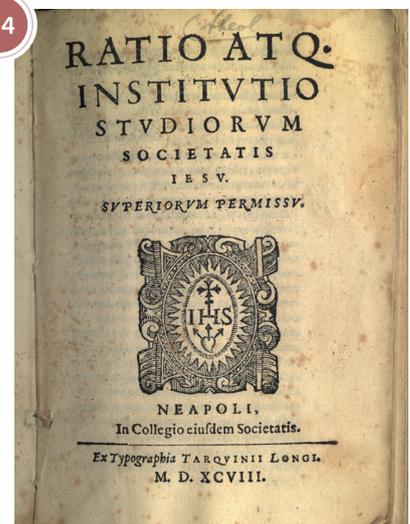
Seit der Mitte des 16. Jahrhunderts gab es im Jesuitenorden Bestrebungen, eine einheitliche Studienordnung für die Jesuitenschulen und Universitätskollegien [...] zu erlassen. Im Jahre 1599 wurde unter dem Titel „Ratio atque Institutio Studiorum Societatis Jesu“ die gültige Fassung in Kraft gesetzt. Sie blieb bis zur Aufhebung des Ordens 1773 in Geltung. Die Ratio studiorum enthält „Regulae“ für alle am Bildungswesen Beteiligten (Provinzial, Rektor, Studienpräfekten, Professoren, Studierende, Schüler) [...].

Einübung gottgefälliger Tugenden statt Wissenschaft

Die Studienordnung regelte die konsequente Vermittlung der christlichen Lehre und die Erziehung für das jenseitige Ziel. Die Professoren sollten ihre Schüler „zum Dienst und zur Liebe Gottes und zur Übung gottgefälliger Tugenden begeistern“. Dazu gehörten Fleiß, Bescheidenheit, Gehorsam, Frömmigkeit, Sittenreinheit etc. Die ursprüngliche Unentgeltlichkeit des Unterrichts sollte möglichst viele begabte, auch arme Schüler in die Jesuitenschulen bringen, wo Belohnungen („praemia“) als Ansporn zu guten Leistungen dienten. Das Jesuitentheater war ebenfalls Teil des schulischen, erzieherischen Programms. Auf Erholungsphasen („recreatio“) sowie gemeinsame kirchliche Feiern und Jahresfeste wurde Wert gelegt. Die Unterrichtsmethode bestand in Vorlesungen („praelectiones“), Diktaten, Wiederholungen („repetitiones“), täglichen Schulübungen in Form von philosophischen Streitgesprächen („disputationes“), Fragestunden, Wettkämpfen, Deklamationen und strengen Prüfungen, in denen auch die Jahresgesamtleistung beurteilt wurde. Gravierende Mängel dieses Systems wurden vor allem im Laufe des 18. Jahrhunderts scharf kritisiert. Dazu gehörten das weitgehende Fehlen des selbständigen Forschens und gezielte Hinführung zu kreativem Denken, wodurch kaum wissenschaftliche Innovationen bzw. Weiterentwicklungen zustande kamen. Patres, die allzu sehr „zu Neuerungen geneigt oder allzu freien Geistes“ waren, sollte der Provinzial vom Lehramt entfernen. Dies alles führte letztlich zur Erstarrung und weitgehenden Ablehnung des jesuitischen Lehrsystems.

Zit. nach: geschichte.univie.ac.at (01.03.2023)

M4



Titelei der „Ratio Studiorum“, 1589



10 Das Gemälde M5 zeigt dir als Quelle einen idealisierten Haushalt in Flamen (heute Belgien). Analysiere das Gemälde als ein Beispiel für dörfliche Alltagskultur in der frühen Neuzeit. Gehe bei deiner Analyse folgendermaßen vor:

- ▶ Beschreibe das Gemälde, indem du dir zunächst einen allgemeinen Überblick verschaffst und es dann in verschiedene Ausschnitte einteilst und diese einzeln beschreibst.
- ▶ Unterscheide bei deiner Beschreibung zwischen Personen, Tieren, Gegenständen und Objekten (z. B. Gebäude und Gebäudeteile). Beziehe auch Farben mit ein.
- ▶ Analysiere bei deiner Beschreibung die Rollen, Kleidung und Tätigkeiten der Personen.
- ▶ Arbeite Fragen zu dem Gemälde (der Quelle) heraus. Erkläre z. B., was auf diesem Gemälde dargestellt wird. Welche Erkenntnisse gewinnen wir durch Betrachtung dieses Gemäldes?
- ▶ Vergleiche die dargestellten Tätigkeiten und Abläufe mit unserer Zeit. Arbeite Unterschiede, Parallelen und Gemeinsamkeiten heraus.
- ▶ Diskutiere in der Klasse, wie heute ein Haushalt dargestellt werden würde.
- ▶ Begründe, warum es sich bei M5 um eine bildliche Quelle handelt (> Seite 14).

M5



Flämischer Haushalt, Gemälde von Martin van Cleve, 1555